

Doris Bachmann-Medick (Hrsg.): **Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen** (Göttinger Beiträge zur Internationalen Übersetzungsforschung, 12). Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1997, 328 S.

Dass die Tätigkeit der Ethnologen vornehmlich darin besteht, kulturelle Fremdheit ins Eigene zu *übersetzen*, galt lange Zeit als unproblematische und wohlmeinende Selbstverständlichkeit. Die philologischen Binsenweisheiten jedoch, wonach es keine bruchlose Übersetzung gibt, dass Übersetzer immer Stellung beziehen, dass übersetzen immer auch interpretieren bedeutet, wurden dabei lange Zeit ausser acht gelassen. Erst in der *writing-culture* Debatte wurde der Vorgang des ethnologischen Übersetzens problematisiert und die daraus resultierende methodologische Problematik ernst genommen. Beunruhigende Einsichten beschäftigen seither die Zunft: Ethnologinnen und Ethnologen repräsentieren in ihren Schriften fremde Kulturen und dies geschieht nicht in einem machtfreien Raum. Angesichts des globalen Machtungleichgewichts werden damit Darstellungs- und Verfügungsgewalt zum Thema. In der Reflexion über diesen Akt der deutenden Darstellung entbrannte eine Debatte um das Selbstverständnis der Ethnologie insgesamt. Weitere kritische Anregungen zum Themenfeld 'Übersetzung' kamen von Theoretikerinnen und Theoretiker, die die kulturellen Aktivitäten postkolonialer Subjekte wesentlich als kreative Übersetzungsleistung charakterisieren. Hergebrachte Konzepte von 'Kultur' als abge-

schlossenes Etwas werden damit unbrauchbar. Sinnvoller scheint es, den prozessualen Charakter von Kultur und die kreativen Möglichkeiten, kulturelle Bedeutung auszuhandeln in den Blick zu nehmen. Kultur ist im Kern Übersetzung. Unter dieser Perspektive wird *Übersetzung als kultureller Prozeß* wahrnehmbar, und genau diese Akzentuierung ist es, der die Aufmerksamkeit der Literaturwissenschaft und der hier verankerten Übersetzungsforschung weckt. Das hergebrachte philologische Übersetzungsverständnis erweitert sich und damit öffnet sich ein „Horizont, der die Übertragung von Texten in den umfassenden Handlungskontext der Übersetzung von und zwischen den Kulturen einbindet.“ (1)

Der von Doris Bachmann-Medick herausgegebene Band steht in diesem Zusammenhang und im Kontext des Sonderforschungsbereichs 'Die literarische Übersetzung' an der Universität Göttingen.¹ Die Herausgeberin begründet in ihrer Einleitung die Notwendigkeit einer kulturwissenschaftlichen Wende in der Übersetzungsforschung und fasst den neueren Stand der ethnologischen Diskussion zum Thema Kulturübersetzung kenntnisreich zusammen. Sie verweist hierbei auf postkoloniale Denkfiguren, in denen die Übersetzungsproblematik mit Fragen der Repräsentation verbunden wird.

Die Beiträge des Bandes sind in vier Blöcke gegliedert. Im ersten Themenbereich, *Reisebeschreibung als Übersetzung*, wird das klassische genre der literarischen Fremdrepräsentation in folgenden Aufsätzen untersucht: *Die ambivalente Repräsentation des Fremden in Fernão Mendes Pintos Peregrinação* (Jens Reck), *Übersetzung als kulturelle Übertreibung am Beispiel von Münchhausens Lügengeschichten* (Doris Bachmann-Medick), die *Wechselwirkung persisch-englischer Fremd- und*

¹ Hinzuweisen ist hier auch auf den Band *Übersetzung als kultureller Prozeß. Rezeption, Projektion und Konstruktion des Fremden*. Hrsg. von Beata Hammerschmid u. Hermann Krauth. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1998.

Selbstbilder im 19. Jh. (Michael Harbsmeier), die *Übersetzung indischer Kultur vor dem Hintergrund des europ. Kolonialismus am Beispiel von Ernst Haeckels Indischer Reisebriefe* (Rekha Kamath) und *Carl von Hügels Reise- und Forschungsberichten* (Anil Bhatti).

Die Beiträge der zweiten Einheit thematisieren *Übersetzung in und zwischen den Kulturen: Fremdheit und Verfremdung einer Kultur: Andrej Belys Roman Peterburg* (Ulrike Jekutsch), *Innereuropäische Fremdheit: der polnische cham - übersetzt und umschrieben, fremdgehalten und akkulturiert* (Brigitte Schultze), *Schreiben zwischen Kulturen: zur Erzähltechnik von Salman Rushdies Midnight's Children* (Rainer Lotz).

Unter der Themenstellung *Ethnographie und Übersetzung* berichtet Eberhard Berg über Probleme der kulturellen Übersetzung am Beispiel der Interaktion zwischen Gastgeber und Gast bei den Sherpa, und Brigitte Röttger-Rössler zeigt am Beispiel der makassarisch-indonesischen Gefühlstermini die immensen Schwierigkeiten einer angemessenen, d.h. kontextuellen Übersetzung.

Kulturelle Vorannahmen und die kulturtheoretischen Hintergründe von Übersetzung thematisieren die Autorin und Autoren des letzten Abschnittes, *Übersetzung und Kulturtheorie: Antikolonialer Universalismus: Johann Gottfried Herders Übersetzung und Sammlung fremder Volkslieder* (Andreas Poltermann), *Zur Asymmetrie in der Übersetzung von Kulturen: das Beispiel des Minakata - Schlegel - Übersetzungsdisputs 1897* (Shingo Shimada), *Kulturelle Schlüsselbegriffe in pragmasemiotischer Perspektive* (Susanne Feldmann), *Paradigmen im Reflex literarischen und interkulturellen Verstehens* (Horst Türk), *Übersetzen und Übersetzt-Werden: Plädoyer für eine interaktionsanalytische Reflexion* (Martin Fuchs).

In vielen der Beiträge findet tatsächlich der oft beschworene und allzu selten verwirklichte Dialog zwischen Wissenschaften

statt. Die uneifersüchtige Wahrnehmung der jeweils anderen Wissenschaft und die Bereitschaft, Anregungen aufzugreifen und umzusetzen ist keine Selbstverständlichkeit. Der Band regt damit sowohl die aktuelle ethnologische Diskussion um methodische Fragen der Darstellung an, wie auch die literaturwissenschaftliche Suche nach relevanten kulturwissenschaftlichen Impulsen im Umgang mit Texten.

Peter J. Bräunlein